



# DER KANZELDIENST

Pastor Christian Wegert

Sonntag, den 25.06.2023

Uhrzeit: 10.00 Uhr

## *Wie ich Gott begegnen kann*

**PREDIGTTXT: „Die Wohnung sollst du aus zehn Zeltbahnen machen, aus gewirntem Leinen und [Garnen von] blauem und rotem Purpur und Karmesin. Cherubim sollst du in kunstvoller Arbeit hineinwirken. ... <sup>[15]</sup> Und die Bretter der Wohnung sollst du aus Akazienholz machen, aufrechtstehend. ... <sup>[31]</sup> Du sollst auch einen Vorhang anfertigen aus blauem und rotem Purpur und Karmesin und aus gewirntem Leinen, und sollst Cherubim in kunstvoller Arbeit hineinwirken. ... <sup>[33]</sup> ... Und die Lade des Zeugnisses sollst du innerhalb des Vorhangs setzen; und der Vorhang soll für euch eine Scheidewand sein zwischen dem Heiligen und dem Allerheiligsten. <sup>[34]</sup> Und du sollst den Sühnedeckel auf die Lade des Zeugnisses in dem Allerheiligsten legen. <sup>[35]</sup> Den Tisch aber stelle außerhalb des Vorhangs auf und den Leuchter dem Tisch gegenüber an der Südseite der Wohnung, den Tisch aber stelle an die Nordseite. <sup>[36]</sup> Und du sollst einen Vorhang für den Eingang des Zeltes anfertigen aus blauem und rotem Purpur und Karmesin und aus gewirntem Leinen in Buntwirkerarbeit. <sup>[37]</sup> Und mache für den Vorhang fünf Säulen aus Akazienholz, mit Gold überzogen, mit goldenen Haken, und gieße für sie fünf eiserne Füße.“**  
(2. Mose 26,1.15.31.33-37)

**2. Mose 26,1.15.31.33-37**

Auf ihrer Wüstenwanderung gab Gott den Israeliten den Auftrag, die Stiftshütte zu bauen. Dabei handelte es sich um ein Zelt, in welchem Gott mitten unter ihnen wohnen wollte. Mose bekam eine genaue Bauanleitung, in der wir von drei wesentlichen Elementen lesen – den Zeltbahnen, der Tragekonstruktion und den Vorhängen.

Nicht allein während der 40-jährigen Wüstenwanderung, sondern auch später lebten die Israeliten mit der Stiftshütte in ihrer Mitte, jahrhundertlang. Ihre Häuser bzw. Zelte waren um sie herum angeordnet: Gottes Haus stand in der Mitte. Sie feierten Gottesdienste an der Stiftshütte, sie brachten ihre Opfer zu ihr, und sie sahen den Rauch von ihr aufsteigen. Sie war ein wesentlicher Teil ihres Lebens.

Unser Text beschreibt in den Versen 1-6 zunächst die inneren Zeltbahnen. Es waren zehn, bestehend aus gewirntem Leinen und blauem sowie rotem Purpur. In die Stoffe waren Darstellungen von Cherubim eingewebt. Verbindungen sollten mit Schleifen und Klammern aus Gold hergestellt werden. Die Verse 7-14 beschreiben die weiteren Bahnen von innen nach außen. Sie bestanden aus Ziegenhaar und waren etwas größer als die innere Bahn, um sie von außen zu bedecken und zu schützen. Darüber kamen zwei weitere Bahnen aus Widder- und Seekuhfellen. Leder hielt den Regen ab. Die Verse 15-30 beschreiben das Tragegerüst. Es bestand aus Riegeln, gefertigt aus Akazienholz. Zur Stabilität gab es Verstärkungen in den Ecken. Die Stützen wurden mit Gold überzogen. Es war ein auf- und abbaubares Tragegerüst.

Die Verse 31-37 beschreiben die Vorhänge in der Stiftshütte, denn das Zelt hatte zwei Bereiche: das Heilige und das Allerheiligste. Diese waren durch einen Vorhang voneinander getrennt. Es war ein „verhüllende[r] Vorhang“ (Kapitel 39, Vers 34). Im Allerheiligsten befand sich die Bundeslade mit dem Sühnedeckel (auch „Gnadenthron“ genannt).

■ 2. Mose 39,34

Diese Konstruktionsanweisungen sind nicht dazu da, in erster Linie Bilder und Zeichnungen von der Stiftshütte zu erstellen oder ein Modell von ihr zu bauen. Dies ist bestimmt hilfreich, doch es geht um mehr: Die Stiftshütte lehrt uns etwas über Gott – sie ist in gewisser Hinsicht eine Offenbarung Gottes.

### **1. Ihre Bedeutung für Israel**

Eine wesentliche Botschaft für Gottes Volk damals war, dass die Stiftshütte ein Stück Himmel auf Erden war. Dies leitete sich von Gottes Gegenwart in ihr ab. Gott hatte gesagt: „*Sie sollen mir ein Heiligtum machen, damit ich in ihrer Mitte wohne!*“ (Kapitel 25, Vers 8). Der Himmel ist dort, wo Gott ist. Als Gott bei Seinem Volk Wohnung nahm, brachte Er also den Himmel zu ihm herab. Das Allerheiligste repräsentierte Gottes Thronsaal. Sein Thron war der Sühnedeckel, der auf der Bundeslade lag und die Forderungen des Gesetzes, das in der Bundeslade aufbewahrt wurde, vor den Israeliten abschirmte. Der Sühnedeckel wird auch „Gnadenthron“ genannt. Die Figuren, die Cherubim, repräsentierten die königlichen Diener. Es war also ein Blick in den Himmel, wo Gott auf dem Thron sitzt und vor Ihm die Cherubim wachen.

■ 2. Mose 25,8

Wenn der Priester das Allerheiligste betrat, konnte er einen Blick in den Himmel erhaschen. Das ist ein Grund, warum Gott an dieser Stelle so detailliert vorgeht und kein Detail außen vor lässt. Obwohl wir es mit Baumaterialien wie Holz, Metall, Stoffen und Tierfellen zu tun haben, ist es eine Darstellung von etwas Himmlischem, ein „*Abbild und Schatten des Himmlischen, wie die göttliche Weisung an Mose erging, als er das Zelt errichten sollte: ‚Sieh zu‘, heißt es, ‚dass du alles machst nach dem Bilde, das dir auf dem Berge gezeigt worden ist‘*“ (Hebräer 8,5).

■ Hebräer 8,5

Die Stiftshütte war ein irdisches „Gebäude“, was gemäß Hebräer, Kapitel 8 ein Abbild des Himmels war. Es lehrte und zeigte himmlische Realitäten. Innen im Allerheiligsten war der Himmel mit Gottes Thronsaal. Draußen war die Erde, das Lager der Israeliten. Gott war im Mittelpunkt. Das Herz der Stiftshütte war das Allerheiligste. Dort thronte Gott. Die zwölf Stämme lagerten um den Bau herum.

Dies war täglich gelebte Realität im Lager. Inmitten desselben mit über einer Million Israeliten war diese Stiftshütte aufgerichtet. Der Himmel war zu ihnen herabgekommen. Doch den allermeisten war nicht gestattet, dort hineinzugehen. Sie konnten die Stiftshütte sehen. Sie wussten: Dort wohnt Gott. Doch sie hatten keine Chance, hinter den Vorhang zu blicken – hineinzugehen, um Gott zu begegnen, war nicht möglich. Alles lag verborgen unter Schichten von Stoffen, Vorhängen und Tierfellen.

Einerseits war es ein Privileg, dass Gott bei ihnen war. Doch zugleich gab es keinen Zweifel daran, dass es kaum möglich war, Zutritt zu Ihm zu bekommen. Der Zutritt zum Heiligtum und zum Allerheiligsten war beschränkt. Was neben den Vorhängen den begrenzten Zutritt außerdem symbolisierte, waren die Cherubim. Sie waren nicht nur auf der Bundeslade angeordnet, sondern auch in den Stoffen und Zeltbahnen eingewebt. *„Cherubim sollst du in kunstvoller Arbeit hineinwirken“* (2. Mose 26,1). Nichts symbolisierte den begrenzten Zutritt deutlicher als die Cherubim.

■ 2. Mose 26,1

Das erste Mal sind sie in 1. Mose, Kapitel 3 erwähnt. Nachdem Adam in Sünde gefallen war, musste er davor bewahrt werden, vom Baum des Lebens zu essen: *„Nun aber – dass ... [der Mensch] nur nicht seine Hand ausstrecke und auch vom Baum des Lebens nehme und esse und ewig lebe! <sup>[23]</sup> So schickte ihn Gott der HERR aus dem Garten Eden, damit er den Erdboden bearbeite, von dem er genommen war. <sup>[24]</sup> Und er vertrieb den Menschen und ließ östlich vom Garten Eden die Cherubim lagern und die Flamme des blitzenden Schwertes, um den Weg zum Baum des Lebens zu bewachen“* (Verse 22-24). Die Cherubim blockierten den Eingang zurück zum Garten Eden. Die Cherubim an den inneren Zeltbahnen der Stiftshütte repräsentierten etwas Ähnliches: Auf symbolische Weise bewachten sie den Zugang zu Gott.

■ 1. Mose 3,22-24

Das alles zeigte die Heiligkeit Gottes. Gott ist in Seiner Majestät rein und makellos. Er ist auch gerecht. Das bedeutet, dass Seine Heiligkeit erfordert, Sünde zu bestrafen. Deswegen müssen wir achtsam und vorsichtig sein, wie wir Ihm begegnen. Von der Macht und Heiligkeit Gottes wussten die Kinder Israels, denn sie hatten sie ja erst kürzlich beim Auszug aus Ägypten persönlich gesehen. Sie wussten von der gewaltigen Stimme am Berg Sinai. Sie wussten, dass Er ein heiliger Gott ist, der vollkommenen Gehorsam fordert.

Obwohl Er ihnen in der Stiftshütte nahekam, waren sie dennoch von Ihm getrennt. Der Weg war fast vollständig verschlossen. Doch es gab eine Möglichkeit, hineinzukommen. Die Vorhänge waren doch überwindbar. Die Israeliten konnten zu Gott kommen, indem sie einen Repräsentanten schickten – erst Mose, später die Hohenpriester. Sie konnten hinter den Vorhang treten, wenn sie ein Sühnopfer bei sich trugen – für die eigenen und für die Sünden des Volkes. Doch eines war klar: Es gab keinen Hintereingang in das Heiligtum. Die einzige Möglichkeit, dort hineinzugelangen, war durch ein Opfer.

## **2. Die Bedeutung für uns**

Der Gott, der in der Stiftshütte wohnte, ist derselbe, der auch heute noch regiert. Er ist immer noch der große König. Er ist immer noch der Herr der Welt, und Sein Wesen hat sich nicht verändert. Er verlangt noch immer vollkommenen Gehorsam, und Er straft immer noch die Sünde. Er ist immer noch so herrlich wie in den Zeiten von Mose. Auch wir sind immer noch durch unsere Sünde von Ihm getrennt.

Manchmal wundern sich die Menschen, warum sie keine engere Beziehung zu Ihm haben. Wenn es ihnen schlecht geht, dann rufen sie zu Ihm. Doch sie sind sich nicht sicher, ob Er ihr Rufen und Gebet hört. Er scheint recht weit entfernt zu sein. Diese Distanz wird durch unsere Sünde hervorgerufen.

David ging es auch so. Er fragte: „*HERR, wer darf weilen in deinem Zelt? Wer darf wohnen auf deinem heiligen Berg?*“ (Psalm 15,1). Wie kann ich in deine Stiftshütte kommen? Wie kann ich in deiner Nähe sein? Das ist die Antwort: „*Wer in Unschuld wandelt und Gerechtigkeit übt und die Wahrheit redet von Herzen; <sup>[3]</sup> wer keine Verleumdungen herumträgt auf seiner Zunge, wer seinem Nächsten nichts Böses tut und seinen Nachbarn nicht schmäht; <sup>[4]</sup> wer den Verworfenen als verächtlich ansieht, aber die ehrt, die den HERRN fürchten; wer, wenn er etwas zu seinem Schaden geschworen hat, es dennoch hält; <sup>[5]</sup> wer sein Geld nicht um Wucherzinsen gibt und keine Bestechung annimmt gegen den Unschuldigen; wer dies tut, wird ewiglich nicht wanken*“ (Verse 2-5). Das ist alles, was wir brauchen: Wenn wir Gott begegnen möchten, dann brauchen wir „nur“ ein vollkommenes Leben zu führen. Doch unser Problem ist, dass wir das nicht hinbekommen. Wir brauchen Hilfe.

■ Psalm 15,1-5

Eine Schlüsselstelle dazu ist Johannes 1,14: „*Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns.*“ Damit ist Jesus gemeint. „Wohnte unter uns“ bedeutet: Er hat sich niedergelassen, sich angesiedelt. Es bedeutet auch: Er hat ein Zelt aufgestellt. Er zeltete unter uns. Jesus Christus ist das wahre Zelt Gottes. Die Stiftshütte wird in mehreren Kapiteln detailliert beschrieben. Ihre Ausstattung wird exakt in Worte gefasst. Doch wie viel mehr war nötig, als der Sohn Gottes Mensch wurde: zwei Naturen – wahrer Mensch und wahrer Gott –; die Geburt durch eine Jungfrau; ein sündloses Leben in vollkommenem Gehorsam; in Unschuld gekreuzigt; als Sühnopfer gegeben für die Schuld derer, die an Ihn glauben.

■ Johannes 1,14

Er ist die wahre Stiftshütte. Er zeltete unter uns. Mit Ihm kam der Himmel auf die Erde. Er ist der Ort, wo wir Gott begegnen können, die Person, durch die wir Gott erblicken: „*Niemand hat Gott je gesehen; der Eingeborene, der Gott ist und in des Vaters Schoß ist, der hat es verkündigt*“ (Johannes 1,18). „*Wer mich sieht, der sieht den Vater*“ (Kapitel 14, Vers 9). Er war nicht aus Silber und Gold gemacht, nicht aus Leinen, Wolle und Fellen, die über einen Holzrahmen gezogen sind; sondern Er war aus Fleisch und Blut zusammengefügt zu einem Menschen, der zugleich – Wunder über Wunder – Gott war.

■ Johannes 1,18

■ Johannes 14,9

Er wurde gekreuzigt, Sein Leib durchbohrt von Nägeln unseres Hasses und unserer Sünde. Er hing, litt, zahlte für unsere Schuld. Doch dann geschah ein Wunder: Der Vorhang, der das Heiligtum vom Allerheiligsten im Tempel Jerusalems getrennt hatte, zerriss in zwei Stücke. „*Jesus schrie abermals laut und verschied. <sup>[51]</sup> Und siehe, der Vorhang im Tempel zerriss in zwei Stücke von oben an bis unten aus. Und die Erde erbebte, und die Felsen zerrissen*“ (Matthäus 27,50-51).

■ Matthäus 27,50-51

Es war kein Bettlaken, das da zerriss. Der etwa 18 Meter hohe und neun Meter breite Vorhang war zu dick, als dass ihn jemand hätte zerreißen können. Er zerriss von oben bis unten. Das war ein Wunder.

Was für ein Aufsehen muss das bewirkt haben! Es muss ein Schock für die Priester gewesen sein: Plötzlich war der Vorhang auf, und sie sahen in das Allerheiligste. Der Thronsaal Gottes war auf einmal offen. Mehr als ein Jahrtausend war der Zugang verschlossen gewesen. Doch nun war er offen – nicht nur für Priester, sondern für jeden Menschen war nun eine Begegnung mit Gott durch Jesus Christus möglich.

Der Weg ist bis heute geöffnet. Es gibt keinen Hintereingang in das Allerheiligste. Die einzige Möglichkeit, zu Gott zu kommen, ist über ein Opfer für unsere Schuld. Das hat Jesus selbst vollbracht. Er bezahlte den Preis für unsere Sünden. Er ging uns in das Allerheiligste voraus. *„Er ist auch nicht durch das Blut von Böcken oder Kälbern, sondern durch sein eigenes Blut ein für alle Mal in das Heiligtum eingegangen und hat eine ewige Erlösung erlangt“* (Hebräer 9,12). *„Nicht in ein mit Händen gemachtes Heiligtum, in eine Nachbildung des wahrhaftigen, ist der Christus eingegangen, sondern in den Himmel selbst, um jetzt für uns vor dem Angesicht Gottes zu erscheinen“* (Vers 24).

■ Hebräer 9,12.24

Als Jesus sein eigenes Blut als Opfer am Kreuz hingab, ging Er mit diesem Opfer in den Thronsaal des Himmels – bildlich gesprochen: hinter die Zeltbahnen und Vorhänge –, und Er brachte dem Vater sein eigenes Blut als Opfer dar. Nun können alle, die an Ihn glauben, zum Thron Gottes kommen: *„Wir [haben] denn nun, Brüder ..., durch das Blut Jesu den Freimut ... zum Eingang in das Heiligtum, <sup>120</sup>den er uns eröffnet hat als neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang, das ist: durch sein Fleisch“* (Hebräer 10,19-20). So – und nur so – kommen wir zu Gott: über den Glauben an Jesus Christus. Glaubst du Ihm? Hast du dein Vertrauen auf Ihn gesetzt? Nur dann gelangst du in eine Beziehung zu Ihm.

■ Hebräer 10,19-20

Was, wenn wir schon länger mit Ihm unterwegs sind? Manchmal kühlt unsere Beziehung zu Ihm ab. Wir haben keinen Zugang mehr im Gebet zum Vater. Wir lesen nicht mehr in der Schrift. Unsere Herzen werden im Gottesdienst und beim Gesang nicht mehr recht warm. Wie finden wir zurück? Durch Anstrengungen? Nein.

Wir haben immer augenblicklichen Zutritt zu Gott durch Jesus Christus. Wir müssen uns nur Ihm immer wieder zuwenden. Brauchen wir Vergebung unserer Sünden? Brauchen wir Frieden, Leitung, Versorgung, Heilung oder Kraft, um im täglichen Leben zu bestehen? Jesus ist alles, was wir brauchen.